

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.

30. Sonntag B – 28.10.2012

Jer 31,7-9

Hebr 5,1-6

Predigt zum Evangelium:

Mk 10,46-52

www.predigtgarten.blogspot.de

Evangelium Mk 10, 46-52:

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, daß es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT

Störfall in Jericho

Wir haben es am liebsten, wenn alles so seinen gewohnten Gang geht. Schon bei kleinen Kindern kann man beobachten, wie wohl sie sich fühlen, wenn alles seine bekannte Ordnung hat. Alles ist wie immer, und alles ist an seinem Platz. Wir wissen, woran wir sind. Störungen sind da eher irritierend, eher unerwünscht. Tritt gar eine größere Störung in unserem Alltag auf, sind wir oft erst einmal hilflos. Solche Störfälle fürchten wir nicht nur bei Atomkraftwerken und in der internationalen Banken- und Finanzwelt. Heftige Störungen machen auch im privaten Bereich Angst, wie z.B. Krankheiten, Unfälle oder andere unliebsame Überraschungen.

Im heutigen Evangelium können wir miterleben, wie vor den Toren der schönen Palmenstadt Jericho ein akuter Störfall eintritt. Jericho, wahrscheinlich die älteste Stadt der Welt, liegt fast 300 m unter dem Meeresspiegel in der Senke des Jordans, nicht weit vom Toten Meer. Im Winter zieht sich König Herodes gerne vom 800 m hoch gelegenen Jerusalem hierher in die Wärme zurück.

Jericho ist aber traditionell auch so eine Art Sammelstelle für die zahlreichen Wallfahrer. Vor dem gefährlichen Anstieg hoch nach Jerusalem wird hier noch gründlich Rast gemacht. In größeren Gruppen geht man dann die letzten 24 mühsamen Kilometer bis zum Ziel. Gerade jetzt vor dem Pascha-Fest ist der Strom der Pilger wieder wie erwartet groß, und die Geschäfte gehen dementsprechend gut.

Draußen vor der Stadt sitzt auch heute ein blinder Bettler. Er wird uns sogar namentlich vorgestellt: es ist Bartimäus, also der Sohn des Timäus. Offenbar ist er stadtbekannt, denn sonst macht die Namensnennung in der Bibel wenig Sinn. Bartimäus hat einen guten Platz zum Betteln ergattert. Hier, an der Straße nach Jerusalem, müssen nämlich alle irgendwann an ihm vorbei.

Zum Jubel über gute Geschäfte besteht bei **ihm** aber dennoch kein Anlass. Blind ist er, und Blindheit gilt wie andere Behinderungen als Strafe Gottes für begangene Sünden. Er sitzt hier nicht nur draußen vor der Stadt, sondern sitzt auch draußen vor der ganzen Gemeinschaft der gläubigen Juden. Er ist gewissermaßen exkommuniziert; man meidet den Kontakt mit ihm. Wie ein Häufchen Elend sitzt er da, seinen Mantel vor sich ausgebreitet. Bartimäus ist immer, Tag für Tag, Jahr für Jahr, auf die Gnade und Barmherzigkeit anderer angewiesen. Diese Barmherzigkeit wirft man ihm in kleiner Münze vor die Füße, in seinen Mantel, damit das Kleingeld nicht wegrollt. Eine deutliche Verachtung erkennt man in den Gesichtern so mancher Wallfahrer, denn so einer hat es schließlich nicht besser verdient. Wer weiß, warum er mit Blindheit geschlagen ist. Wer weiß, für welche Untaten er hier zu Recht büßt...

Aber man will ja nicht so sein. Schließlich ist man als Pilger verpflichtet,

Werke der Barmherzigkeit zu tun. Und fromm, wie man ist, gibt man diesem armen Würstchen halt sein Scherflein. Oder aber man schaut beim Vorübergehen einfach nicht hin – das ist eindeutig die preiswertere Lösung.

Bartimäus ist im wahrsten Sinne des Wortes am Boden. Er war aber nicht immer blind. Voller Verzweiflung denkt er an die Zeit zurück, als er sehen konnte, als er noch kein Ausgestoßener war. Mit der Erblindung hat er nicht nur sein Augenlicht verloren, sondern auch seine Freunde, seine Familie, seine Arbeit und vor allem seine Menschenwürde.

Die Rollen sind somit klar verteilt. **Er** muss hier den Verachteten spielen, sein Leben lang. Andere bestimmen einfach so im Vorübergehen, was ihm ihrer Meinung nach zusteht oder nicht. So manches Mal wird er schon vor sich hin geseufzt haben: Ach, könnte ich doch bloß wieder sehen!

Auch heute hat er wieder solche Gedanken. Wieder einmal wälzt sich eine große Menschenmenge aus der Stadt heraus. Wieder einmal wird sich innerhalb einer einzigen Stunde entscheiden, ob er heute Abend genug zu Essen bekommt oder nicht. Bartimäus ist seit seiner Erblindung viel hellhöriger geworden. Er spürt deshalb, dass heute doch irgend etwas anders ist. Es sind noch mehr Menschen da als gewöhnlich. Er hört, wie aufgeregt die Menschenmenge heute ist. Da liegt etwas in der Luft, da ist etwas im Gange!

Bartimäus spitzt die Ohren. Aus dem Stimmengewirr hört er heraus, dass dieser Rabbi Jesus in der Stadt war und jeden Moment mit seinen Jüngern hier vorbeikommen muss. Bartimäus ist blind, aber nicht blöd. Natürlich interessiert er sich für alles, und natürlich hat er schon viel von diesem Rabbi gehört. Viele Juden haben schon von seinen Wunder-taten erzählt. Viele hoffen inständig, dass er in Jerusalem einmarschieren und König der Juden werden wird.

Bartimäus erkennt blitzschnell: Das ist für mich wie ein Sechser im Lotto! Solch eine Riesen-Chance bekomme ich nie wieder! Das darf ich jetzt auf keinen Fall vermasseln!

Nur noch wenige Meter ist dieser Jesus von ihm entfernt, und um ihn herum eine große Mensentraube. Viele sind es, viel zu viele, die da mit ihm ziehen, vielleicht in der Hoffnung auf etwas Spektakuläres.

Jesus ist regelrecht eingekesselt von der Menge. Nur langsam kommt er vorwärts. Nur noch wenige Meter, nur noch Sekunden! Bartimäus stockt fast der Atem. Niemand ist da, der sich für ihn interessiert. Niemand wird ihm helfen, zu Jesus zu kommen.

In Sekundenbruchteilen hat er es begriffen. -- Jetzt! Jetzt!

Bartimäus ruft. Er schreit es hinaus, alle seine Not und Hilflosigkeit:

„Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“

Er schreit sich die Seele aus dem Leib. Es ist ein Schrei der Verzweiflung. Es schreit einfach aus ihm heraus - ja, der ganze Mann ist jetzt ein einziger Schrei. Fast schon ein Fall für den Lärmschutz! Das ärgert die frommen Pilger natürlich ganz gewaltig. Das Subjekt da stört sie. Die Ohren tun ihnen weh. - Ein besonders heftiger Störfall ist das! Womöglich wird dieser Rabbi Jesus ihn noch hören und mit ihm sprechen. Das fehlte gerade noch, denn das würde ihren Marsch nur verzögern, das würde sie aus dem Tritt bringen. So geht man nicht gerade zimperlich mit dem Schreihals um. Im Bibeltext heißt es: „*Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen.*“ Wir können da heraushören, wie barsch man mit ihm umgesprungen ist. „*Halt die Klappe, du störst!*“ - So oder so ähnlich wird es geklungen haben. Von so einem lässt man sich doch nichts kaputt machen!



Bartimäus ist geschockt. Aber er lässt sich jetzt den Mund nicht verbieten. Jetzt nicht, egal, was sie nachher mit ihm machen! Für Gefühle wie Scham, Angst oder Stolz ist bei ihm jetzt kein Platz. Bartimäus brüllt es aus sich heraus: „*Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!*“

Es ist, als würde die Welt um ihn herum plötzlich den Atem anhalten. Die ganze Karawane bleibt tat-

sächlich stehen. Und tatsächlich hat dieser Jesus ihn gehört. Bartimäus ist jetzt fast schon erschreckt über seinen Mut. In seiner Magengegend rumort es, als hätte er im Zug unberechtigt die Notbremse gezogen. Was wird jetzt wohl geschehen? Wird Jesus zu ihm kommen? Doch da hört Bartimäus schon, wie Jesus die umstehenden Pilger anweist: „*Ruft ihn her!*“

Das ist kurz und präzise. „*Ruft ihn her!*“ - Jesus hat sofort die Mitmenschen des Blinden geschickt mit einbezogen in das Geschehen. Sie sollen ihren Teil beitragen. - Was für eine Überraschung:

die Leute sind wie ausgewechselt! Es ist, als wären sie von Jesus aus dem Schlaf wachgerüttelt: Schaut mal, da ist einer, der um alles in der Welt zu Jesus will! Schaut mal, da ist einer, der riskiert aber was! Tatsächlich: Jetzt erst nehmen einige den Blinden so richtig wahr. Einige gehen sofort auf Bartimäus zu und ermuntern ihn jetzt sogar ausdrücklich: „*Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.*“

Das sind wirklich ganz neue Töne! Bartimäus ist wie elektrisiert. Jetzt geschieht es: Er wirft seinen Mantel weg, springt auf und rennt blind auf Jesus zu! Was für ein Wagnis!

Bartimäus lässt seinen Mantel einfach liegen. Der ist jetzt nur unnützer Ballast, nur hinderlich! Dabei ist der Mantel für ihn doch vermutlich der einzige Besitz und seine Lebensversicherung: tagsüber braucht er ihn zum Betteln, und nachts braucht er ihn gegen die Kälte. Ein solcher Mantel ist das absolute Existenzminimum. Er durfte deshalb damals auch keinem Armen weggepfändet werden.

Bartimäus ist das jetzt egal. Schnell weg damit! Ohne Rückversicherung, ohne Wenn und Aber rennt er auf Jesus zu. -- Rennen? Ein Blinder?

Auch dies zeigt: Bartimäus ist voller Vertrauen und ist sich seiner Sache ganz sicher. Er verlässt sich wirklich blindlings auf diesen Mann.

Dieser Jesus wird mir helfen! Hätte er mich sonst gerufen? –

Alle Hindernisse seiner Behinderung sind plötzlich keine wirklichen Hindernisse mehr für ihn. Es gibt nur eins: So schnell wie möglich zu diesem Jesus! - Und tatsächlich: er kommt unbeschadet bei Jesus an.

Doch dann folgt die nächste Überraschung. Dieser Jesus fragt ihn doch tatsächlich: „*Was soll ich dir tun?*“ – Was für eine Frage, das sieht man doch wirklich!

Es muss also einen tieferen Grund haben, dass Jesus den Blinden mit einer Frage zu einer Aussage bewegen will. Heutige Psychologen sagen



das auch: Friss deinen Kummer nicht in dich hinein – du musst endlich aussprechen, was dich bedrückt. Und du musst aussprechen, was du wirklich willst! Bartimäus weiß, was er wirklich will. Jesus will, dass er diese Sehnsucht auch ausspricht. Jesus will, dass man

zu ihm kommt und ihm sein Herz ausschüttet. - Bartimäus hat eine Sehnsucht. Eine große Sehnsucht. Er will es nicht eine Nummer kleiner. Es geht um's Ganze, und das spricht er auch aus: „*Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.*“

Wir können uns gut vorstellen, wie ihm jetzt zumute ist. Mit all seinem Elend ist er zu Jesus geeilt. Nun wartet er ganz angespannt auf dessen Reaktion. Was wird nun wohl mit ihm geschehen?

Vielleicht sind wir ebenso verblüfft wie Bartimäus. Nichts Spektakuläres passiert. Keine Lehmpaste auf die Augen, noch nicht einmal eine Berührung. Jesus spricht einfach nur einen Satz, einen kurzen Satz, der es in sich hat: „*Geh! Dein Glaube hat dir geholfen.*“ – Das Evangelium fügt nur kurz hinzu: „*Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.*“

Dein Glaube hat dir geholfen! – Diese Aussage ist bemerkenswert: Das Evangelium zeigt, dass dieser Blinde genau genommen vielleicht gar nicht so blind war, wie wir denken. Klar, er war äußerlich blind, seine Augen konnten das Licht nicht sehen. Aber innerlich, da war er alles andere als blind.

Er hat mehr Durchblick als so mancher, der meint, ein Sehender zu sein. Dem Bartimäus sind die Augen schon aufgegangen, als er aus Leibeskräften nach Jesus rief. Ihm ist es da wie Schuppen von den Augen gefallen: Der ist es, das ist Jesus, der Sohn Davids, der angekündigte Messias! Mit allen meinen Schwächen will ich mich aufmachen zu ihm und will ihm meine Not bekennen. Er wird mich aufrichten, er wird mir ein neues Leben schenken, ein Leben ohne Bettlermantel.

Bartimäus glaubt. Bartimäus vertraut Jesus voll und ganz. Für ihn würde er seine Hand ins Feuer legen. Interessant ist, dass er eigentlich nicht nur sagt, er wolle wieder sehen können. Im Originaltext steht da noch eine Vorsilbe. Sie bedeutet so viel wie: **hinauf, empor, hindurch**. Bartimäus will nicht nur wieder sehen können. Er will wieder aufblicken können, er will nach oben sehen können. Es geht ihm um mehr als das Erkennen können von Menschen, Tieren, Pflanzen usw. - Bartimäus will tiefer sehen können, will erkennen können, will nicht nur oberflächlich mal gucken.

Jesus ist vom Glauben und Vertrauen dieses Mannes tief beeindruckt. Der hat sich wirklich kein Hintertürchen offen gelassen. Mit diesem geradezu kindlichen Glauben hat sich Bartimäus selbst dafür bereit gemacht, mit Jesu Hilfe wirklich sehen zu können. Da können sich auch die Jünger Jesu eine Scheibe von abschneiden, die sich beispielsweise so gerne Gedanken darüber machen, wer im Himmel neben Jesus sitzen darf.

Der Schluss macht es ganz deutlich: Bartimäus sieht jetzt wirklich.

Er sieht, wer Jesus ist. Und er folgt ihm nach. Genauer heißt es:

„...und er folgte Jesus auf seinem Weg.“

Das steht da natürlich nicht grundlos. Wenn er Jesus auf dessen Weg folgte, dann heißt das, dass er tatsächlich mitging bis nach Jerusalem. Es heißt, dass er mitging bis zu den bittersten Stunden Jesu.

Ja, Bartimäus konnte wirklich sehen. Man möchte fast hinzufügen: ...und wie!

Bartimäus wird uns heute im Evangelium als Vorbild im Glauben vorgestellt. Er hat seine alten Sicherheiten verlassen und hat sich ohne Zögern auf den Weg gemacht, hin zu Jesus. Dabei hatte er es so eilig, dass er etwas für damalige Männer Entwürdigendes und für Blinde ganz Gefährliches machte: er lief, er rannte!

Das Evangelium hält uns allen hier einen Spiegel vor: Schau du dich jetzt mal selbst an – wie ist es denn mit dir? Vertraust du Jesus auch so?

Was antwortest du, wenn Jesus **dich** fragt: „*Was soll ich dir tun?*“

Wirst du dann eher antworten: „Ach nee, lass mal gut sein. Ich weiß ja, wieviel du zu tun hast. Ich finde mich damit ab, dass du dich da nicht auch noch um mich kümmern kannst...“ –

Sowas ist keine Höflichkeit, sagt das Evangelium. Nein, das ist eigentlich Unglaube. Wer nicht zu Jesus kommt, wer ihm sein Herz nicht ausschütten will, der glaubt insgeheim gar nicht, dass Jesus ihm helfen kann und helfen wird.

Solche Leute sind wirklich blind, sagt das Evangelium. Solche Leute sind so schrecklich blind, dass man das kaum beschreiben kann.

Sie gehen blind durch's Leben, sie sind wirkliche Blindgänger.

Lassen wir uns also wachrütteln, lassen wir uns vom Evangelium die Augen öffnen: Klammere dich nicht an deine gewohnte Ordnung und vermeintliche Sicherheit! Hülle dich nicht in deinen dicken Blinden-Mantel!

Der Pfarrer von Ars formulierte es einmal so: „[Gott liebt es, belästigt zu werden!](#)“ – Das heutige Evangelium bestätigt dies. Belästigen wir also Gott, wenden wir uns voll Vertrauen an ihn.

Dazu müssen wir freilich wie Bartimäus sein: nämlich genau hinhören! Dann werden auch wir mitkriegen, dass Jesus jetzt ganz in unserer Nähe ist. Werden wir ihn rufen, werden wir aufstehen?

Oder riskieren wir, blind oder ganz kurzsichtig zu bleiben?



Predigt Dr. Thomas Philipp (pdf) >>
http://www.aki-unibe.ch/docs/tp/p_vomjemand.pdf

Predigten u. Fürbitten Karl-Leisner-Jugend >>
http://www.k-l-j.de/predigt_b_js_30.htm

Predigt Pfr. Dr. Jörg Sieger >>
http://joerg-sieger.de/predigt/jahr_b/b_30b.htm

Predigt Bischof Dr. Stephan Ackermann >>
<http://cms.bistum-trier.de/bistum-trier/Integrale?SID=CRAWLER&MODULE=Frontend&ACTION=ViewPageView&PageView.PK=1&Template.PageStructureNode.PK=1019&Document.PK=61263>

VIRC Wien: Lesungstexte und Kurzkomentar (pdf) >>
http://www.virc.at/pdf/deutsch/B/B_30_d.pdf

Kath. Bibelwerk: Lektorenhilfe (pdf) >>
https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.30_e_mk.pdf

Exegetisch-theologischer Kommentar (pdf) >>
http://www.perikopen.de/Lesejahr_B/30_ij_B_Mk10_46-52_Wehr.pdf

Meditativer Text von Hermann Josef Coenen: „Ich bin nicht blind, aber kurzsichtig bin ich! Ich sehe nur, was direkt vor mir liegt...“
(auf der angeklickten Seite nach unten scrollen!) >>
<http://www.st-raphael.kath-hd.de/predigt/4fs-jk02.html>

Predigt Pfr. Fritz Kabbe (pdf) >>
<http://www.kirche-ittersbach.de/downloads/09-05%20Pre%20Mk%2010%20-%20Dankfeier%2050%20te%20Geb.pdf>

Sonntag der Weltmission – Liturgievorschläge >>

<http://www.missio-hilft.de/de/aktion/monat-der-weltmission/2012-3/downloads-7/liturgie.html>

Kinder-Bibelnachmittag „Bartimäus“ (pdf) >>

<http://landpastoral-schoenenberg.drs.de/fileadmin/Baukasten/Ellwangen-Landpastoral/Kindernachmittage/Bartimaeus.pdf>

Predigt über den Einsturz der berühmten Mauern von Jericho >>

<http://www.chrischona-eichstetten.de/predigten/39.htm>

Bibelwissenschaftliches über Jericho >>

<http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/j/referenz/22344/cache/9525c50e6ac512ce09aa2c1af4830c5b/>



Nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Das Ehepaar aus Sachsen steht vor der Kasse bei ALDI in einer langen Schlange. Er sagt darauf zu ihr: „Vierzch Johre hobn mer inne Schlange gestonden; un nu gehöre mer zum guldnen Westen un müssen wiedr inne Schlange stehn.“ Da dreht sich der Türke weiter vorne in der Schlange um und sagt ganz empört: „Wir Euch nix haben gerufen!“

Ärger im Paradies: Adam kommt wieder einmal verspätet nach Hause. Eva ist schon seit einiger Zeit misstrauisch geworden und wirft ihm vor: „ Du hast noch eine andere!“ - Darauf verteidigt sich Adam: „Aber liebe Eva, du weißt doch ganz genau, dass du für mich die einzige Frau auf Erden bist.“

Nachts im Schlaf spürt Adam auf einmal, dass Eva's Hand über seine

Brust wandert. „Eva, Schatz, was machst du denn da?“ - Darauf Eva, immer noch sauer: „Na, was wohl? Ich zähle deine Rippen nach...“

Alle Linktipps sind online in
„MEIN PREDIGTGARTEN“ direkt anklickbar!
Dort finden Sie auch weitere interessante Artikel.

www.predigtgarten.blogspot.de

Wichtiger Hinweis:

Aus Zeitgründen stelle ich meine Predigt-Gedanken manchmal **nur** im PREDIGTGARTEN online, nicht noch sonstwo.
Schauen Sie im Zweifelsfalle also einfach dort mal nach!

Kürzere Predigt gesucht?

Meine heutige Predigt steht auch
als Kurzfassung zur Verfügung.

Einfach „Kurzfassung“ anfordern!
Mail an: gotteslob257@gmx.de

